

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915 Nr. 595

Jahrgang 208

für Anhalt und Thüringen

Erste Ausgabe

Verlag: Sächsische Zeitung, Druck: Sächsische Zeitung, Halle (Saale)

Verlag: Sächsische Zeitung, Druck: Sächsische Zeitung, Halle (Saale)

Dienstag, 21. Dezember 1915

Der gordische Knoten von Saloniki

Die Verhandlungen mit Griechenland

Die „Waller Nachrichten“ melden aus Mailand: Die Berichte aus griechischer Quelle lassen eine Wiederaufnahme der deutsch-bulgarischen Gespräche gegen die Alliierten in Saloniki vermuten. Zu diesem Zweck werden zwischen der griechischen Regierung und den Mittelmächten diplomatische Verhandlungen gepflogen. Die Bulgaren haben, wie der älteste Mitarbeiter der „Morning Post“ aus seiner Quelle erfahren haben will, ein neu ausgerüstetes, 150.000 Mann starkes Heer bereit, um zu jeder Zeit ins Feld zu rücken.

Die „Kronf. Hg.“ meldet aus Berlin: Die aus Athen bisherige Nachricht eines Heiligen Mordes, wonach die griechische Regierung einen endgültigen Entschluß über ihre Teilnahme an den bevorstehenden Ereignissen gefaßt habe, entbehrt der Begründung. Ein solcher Entschluß ist bis jetzt nicht gefaßt worden, es wird vielmehr weitere diplomatische Verhandlungen dahin gehend, etwaige Verbindlichkeiten Griechenlands, die ihm über die Folgen der weiteren militärischen Aktionen auf griechischem Gebiet gegen die Ententeentscheidungen fällen, durch gewisse Zusicherungen zu besorgen. Verhandlungen zwischen der Bulgaren mit ihrer Militärmacht gegenwärtig die neutrale Zone, jedoch zufällige Zusammenstöße ausgeschlossen scheinen.

Wie der „N. M.“ aus Sofia meldet, ist die Ueberzeugung dortiger maßgebender Kreise die, daß die Salonikfront in einigen Tagen gelöst sein werde und die Bulgaren ihre üblichen Pläne als aufrichtige Freunde beizutreten würden.

Die Maßnahmen der Entente

Genève, 20. Dez. Der Balkan-Korrespondent des „Telegraph“ meldet, die Engländer hätten in Saloniki 100 neue Geschütze, geladene Artillerie und drei oder vier beträge 180.000 Mann. Die Flugzeuge hätten ihre Einrichtungen wieder aufgenommen und Strumia, Dorian und Guegheli besetzt. Die Hauptmacht des Generaloberbefehlshabers liegt bei Skitza, die Sorbellen Division bei der ungarischen Grenze bei der Stadt Zorn.

Die englische Wochenzeitung „Nation“ schreibt: „Der ganze Balkanfeldzug wurde völlig verfaßt. Der gelungene Montenegriner, der sich den Kriegstrag der Verbündeten verließ, als Montenegro sich nicht gegen Serbien und die Türkei, sondern gegen die Alliierten erheben konnte.“ Der Artikel tadelt die Perspektivierung der Streitkräfte auf vielen Kriegsschauplätzen und verlangt ihre volle Einleitung an der Westfront, wo die Entscheidung fallen müsse.

Streichliches Vorgehen in Montenegro

Aus dem Kriegspressequartier, 20. Dez. Zumeist sieht sich die österreich-ungarische Front in Montenegro die Linie Plava-Berane-Mitrovac heran. In diesem Raum kämpfende Truppen des Generalv. Arcoher haben gestern wiederum einen ansehnlichen Terrainsgewinn zu verzeichnen. Die Montenegriner haben auf ihrem Rückzug von der Drina und Lim nicht einen einzigen der zahlreichen Zehntausend Mannes und Tiere gelassen. Die sie fast dann herausstellte, haben ihnen diese Tiere benutzbar unterworfen, in denen sie sich häufig eingerichtet hatten. In Montenegro kämpften jetzt zahlreiche Serben.

Karl Mordana des „Matin“ aus Saloniki begibt sich der serbische Kriegsmittler. Die Positionen nach Durazzo, um die nach Albanien gestückelten serbischen Truppen, die mit den Italienern zusammen operieren sollen, wieder zu organisieren.

Der serbische Zusammenbruch

Von maßgebender militärischer Seite erzählt der Solioter Korrespondent des „N. M.“ über die Lage an der albanischen und montenegrinischen Grenze folgendes: Von der gesamten serbischen Armee haben sich höchstens 50.000 Mann ohne jeden Train und ohne Artillerie nach Montenegro und Albanien gerettet. Überlebende sechs Batterien Geschütze, die sie auf Samuilien verlassen konnten, haben die Serben auf ihrer Flucht mitnehmen können. Die Deutsche, sagte der betreffende Militär, ist Sunbette von Millionen wert. Nicht weniger als 4500 Gefangenengenommen mit gelassen zum Teil vollkommen neu, noch nicht einmal angelegten Bekleidungen, sind in die Hände der Verbündeten gefallen.

Die vierte Konzokschlacht

Wien, 20. Dez. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Eine der häufigsten Schlachten der Weltkriegs, die vierte italienische Konzokschlacht, welche einen Grundversuch bewies, wurde als Scheitern betrachtet. Die vergeblichen Versuche des Feindes sind wie der Wellenschlag nach dem Sturm und beeinflussen nicht die Kriegsoperationen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 20. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittag Westende beschossen. An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen. Eines unserer Flugzeugschiffe griff den Ort Poperinge an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brünge abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, drei Gebirgs- und zwei Feldgeschütze erbeutet worden. Geiern fanden bei Mitrovac weitere für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die England die Neutralen ver Gewaltigt

Die „König. Hg.“ meldet aus Berlin: Bekanntlich nehmen die niederländischen Schiffsahrt-Linien Waren deutschen Ursprungs zur Verladung nach Niederländisch-Indien nicht ohne weiteres mehr an. Diese Entzungen müssen vielmehr an den niederländischen Ueberseetrust konfirmiert werden. Die Bestimmungen unter denen der Ueberseetrust die Konfirmation gestattet, sind genau festgelegt und zwar derartig, daß praktisch die Ausfuhr solcher Waren verhindert wird. Es dürfen nämlich im wesentlichen nur solche Waren deutschen Ursprungs zur Verbringung nach Niederländisch-Indien angenommen werden, die nicht oder nicht in den erdortlichen Mengen aus anderen Quellen als aus Deutschland bezogen werden können. Die Entscheidung darüber, ob diese Bedingung zutrifft, liegt aber nicht, wie man annehmen könnte, bei dem Ueberseetrust, sondern ebenfalls bei der englischen Regierung. Beispielsweise handelt es sich um Sandelholz, welches, neuerdings die Verbringung eigener Güter aus Deutschland nach Niederländisch-Indien nicht mehr zugelassen. Bisher hatte der Ueberseetrust diese Güter vertriehen, da er der Ansicht war, daß sie in genügenden Mengen nur aus Deutschland bezogen werden können. Da man aber die englische Regierung und behauptete, solche Güter seien auch sonst zu erhalten, und sie werde die Schiffe anlaufen lassen, wenn mit der Verbringung der Güter fertiggefahren werde. — Wie hieraus hervorgeht, macht sich die englische Regierung nicht nur die Entscheidung darüber an, wie weit Waren von einem neutralen Lande zum anderen vertriehen werden dürfen, sondern sie kontrolliert auch den Handel zwischen einem neutralen Lande und dessen eigenen Kolonien. Dies ist ein weiterer Eingriff in die Selbstbestimmtheit der Neutralen.

London, 19. Dez. Die „Times“ schreibt, man lege die Fortsetzung der Oberhausdebatte über das britische Handelsabkommen am Montag große Bedeutung bei. Der Versuch von Deonoffire habe den unionistischen Weers die dringende Aufforderung gemacht, zu erscheinen. Es heiße darin, daß eine Abstimmung erwartet werde.

Ein niedergeschiedener Nationalist

London, 19. Dez. „Daily News“ meldet aus Montreal: Der französisch-kanadische Nationalist Boubassa, der in seinem Blatte „Le Devoir“ die Entzungen kanadischer Kontingente bekämpft hatte, sprach in einer Verammlung gegen die Teilnahme Kanadas an europäischen Kriegen. Als Boubassa für die Unabhängigkeit, Erklärung Kanadas eintrat, wurde er niedergeschrien und mußte die Rednertribüne verlassen. Das ist die praktische Anwendung der schönen englischen Spröchen von der „Freiheit“ und dem „Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten“!

Die Kriegsteuerung in England

„Deutschland muß ausgehungert werden!“ So lautet bekanntlich die gemeinsame Parole unserer Feinde, und diese Parole wird um so mehr und lauter dazu benutzt, um die Siegeshoffnungen der uns feindlichen Völker zu beleben, je mehr ihre dauernden Mißerfolge auf allen Kriegsschauplätzen auch die leichtfertigsten Optimisten an der militärischen Wiederwertung Deutschlands und seiner Bundesgenossen verzweifeln oder zum mindesten zweifelhaft werden lassen. Wogierig kommen und veröffentlicht nicht nur die englischen und französischen, sondern auch die Völker der italienischen Sungenleider, Pressestimmen aus Deutschland, die in doppelt tödlicher Unabgeschlossenheit oder Ueberzeugung über „unverträgliche Lebensmittellieferung“, über schon bestehende oder mit dem Winter bevorstehende große Not weiter Volkstreu“ bei uns lamentieren. Und doch hätte die feindliche Ueberzeugungsparole alle Ursache, auf die Teuerung in ihren eigenen Ländern zu blicken, oder sie vergräbt in nationalpolitischen Interessen darauf, durch Teuerungsflozen die Sympathien der von Teuerung betroffenen Volkstreu dabeim zu gewinnen, sie verücht die kurrenden Mägen vielmehr nur durch Sinnweise auf das angeblich noch stärkere Knurren bei den verhassten Deutschen zu beschuldigen.

Die einzige Brotfrucht in England bildet der Weizen, und der Preis dafür ist von dem im Frieden üblichen Sätzen von 30—35 Schilling für den Quarter (nach den Angaben des oben genannten Blattes) bis auf 64 Sch. d. i. 290 Mrk. für die Tonne gestiegen, während doch bei uns der Berliner Weizenpreis auf 200, der Preis für die in weit größerem Umfang gebrauchte Brotfrucht Roggen aber nur auf 220 Mrk. feststeht. Die Hoffnung, daß die demnach in Argentinien beginnende Ernte einen Preisrückgang auslösen könnte, wird den Engländern wohl angelehnt der Tatsache schwinden, daß die Frachtkosten von dort zu ihnen allein auf 120 Sch. für die Tonne gestiegen sind. Die englische Bevölkerung muß diese enorme Preissteigerung um so härter empfinden, weil ihr nicht wie bei uns wassrige Kartoffeln als teilweiser Ersatz für Brotmahlung zu Gebote stehen.

Eine noch sehr viel wichtigere Rolle als bei uns spielt bekanntlich in England der Zucker bei der Ernährung, gerade die Zuckervorteile aber sind drücken ganz gewiß in die Höhe gestiegen. Vor zwei Jahren konnte man Würfelzucker (aus der billigen deutschen Rührer) in London mit 18 1/2, Kristallzucker mit 11 1/2 Schilling für den englischen Zentner kaufen. Heute aber kosten die gleichen Mengen im Großhandel (1) 40 1/2 und 32 1/2 Schilling, etwa 2 1/2mal soviel als früher.

Für das als Nahrungsmittel besonders in Frage kommende getrocknete Rindfleisch konnte die „König. Volksz.“ aus den Wertpapieren der Einfuhr eine Wertvermehrung um 56 1/2 Prozent, für getrocknetes Schmalfleisch eine solche von 37 1/2 Prozent berechnen. Die Seefische, welche drüben eine wesentlich größere Rolle in der Nahrungsernährung spielen als bei uns, sind bis zum 4fachen im Preise gestiegen. Es müssen a. B. frische Serringe, die vor dem Kriege im Großhandel (1) nur 15—20 Schilling kosteten, heute mit 60—80 Schilling per Tausend bezahlt werden.

Der Großhandelspreis für britische Butter war selbst nach Angabe englischer Blätter von 122 auf 182 Mrk. für den Zentner gestiegen und ebenso groß (50 Prozent) war die Preissteigerung für australischen Talg.

Besonders stark macht sich Knappheit und Teuerung natürlich bei den früher größtenteils aus Deutschland bezogenen Chemikalien aller Art bemerkbar. Ebenso wird die deutsche Kalksteinindustrie vernichtet und auch die von Amerika zur Verfügung stehenden Phosphate sind knapp und teuer, weil selbst zu den um das 3—4fache erhöhten Frachtkosten (50—60 statt 15—20 Schilling per Tonne) zu wenig Schiffraum für die Beförderung erhältlich ist.

Die Preise für beste Kohle waren innerhalb Jahresfrist ebenfalls um 50 Prozent (von 15 1/2 auf 28 Schilling) gestiegen. Weniger sind auch teurer und bemängelt wurden und den englischen Verbraucher schwer belasten wird a. B. Stobacken von 140 auf 240 Schilling gestiegen, was naturgemäß auch alle Fabrikate ebenso preissteigernd macht.

ka-
bon
na
00
and
Wor-
lich“
ranit“
per-
die
mens
st-
in
des
lung
Die
achtet
on zu
dies
beber-
u d
u d
niff,
fems-
rit
riner
Wort
igleit
drit-
ilt er
a, die
be-
bis
fien
fien
e der
Dr.
Trinne
mit ge
zum
ffern
hopt
d ist
häftig
brüche
e, um
ber-
st
ff ums
vor
ehr-
u ein-
den
Sache
en an
Dr.
schlich
ich von
stom-
hätten
der
stischen
en, als
Mat-
balb
hoben
unter-
„Ber-
und die
rie
e be
sein
hron-
a 2-
rlichen
rau
d sich
n.
be-
einen
Zentn-
mit
achtet
einmal
und
greife
nd
bohm.

Die isolierten französischen Schwebewundenen

Bern, 20. Dezember. Trotz des Militärtransportes der Schweizer Wundenen waren in Frankreich vielfach Klagen laut geworden, dass man über den Verbleib von Angehörigen in Unkenntnis sei. Aufeinander hatte die französische Regierung vermieden, die Anwaltschaft mit ihren Familien in Verbindung zu bringen. Erst jetzt lüdt ein Erlaß des Kriegsministers auf bringende Vorstellungen mehrerer Abgeordneter den vielfachen Gefühlen gerecht zu werden, indem unter Verbleib der Zustimmung von ärztlicher Seite bestimmt wird, daß die Schwebewundenen oder Kranken, wenn sie mindestens ein Jahr in Behandlung gewesen sind, in ein Spital in der Nähe ihrer Heimat versetzt werden dürfen. "Echo de Paris" erhofft von dieser Anordnung, die viel früher hätte getroffen werden müssen, die Hebung des seelischen Zustandes vieler dieser Unzufriedenen. Offenbar hat die französische Regierung gefürchtet, durch die Auslager der Schwebewundenen über ihre gute Behandlung in Deutschland allzuheftigen Klagen ausgesetzt zu werden. (Schluß.)

Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Unterbringung französischer Kriegsgefangener in der Schweiz: Die Schweizer Regierung hat den Vorschlag gemacht, daß zunächst je 1000 französische deutsche und französische Kriegsgefangene mit bestimmten Reiben am 15. Januar 1918 nach der Schweiz übergeführt werden sollen, um dort gepflegt zu werden. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag unerschrocken mit dem Vorbehalte angenommen, daß von französischer Seite die Gegenseitigkeit nach der Zahl der Gefangenen und dem Zeitpunkt der Ueberführung nach der Schweiz gewährleistet erscheint. Hierbei wurde über die ethnische Durchmischung der Gefangenen, insbesondere die Namen der, davon betroffenen Kriegsgefangenen selbst eine weitere Veröffentlichung vorbehalten.

„Die Pflicht der Stunde“

Die letzten Ereignisse in der inneren wie der äußeren Politik haben anheimelnd in Frankreich die Gemüter doch mehr erregt, als aus den Blättern hervorging, denn der „Temps“ sieht sich genötigt, in einem eindringlichen Artikel die Franzosen an die Pflicht der Stunde zu mahnen.

Es ist notwendig, heißt es darin, daß die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit durch Wache, Beruhigung und ordnungsgemäße Arbeit und Disziplin zum vollkommenen Entschloß der unumkehrbaren Anstrengungen des Heeres beiträgt. Die „heilige Einzelheit“ muß den nationalen Willen zusammenhalten, und den Stößen der Eindringlinge dadurch zu widerstehen. Managelgeheimnisse über Geschickliches sind gefährlich. Geistes die bestehenden Konflikte können die Köpfe der Franzosen nicht überwinden. Es gibt nur eine Verkettung von Maßnahmen, die jeder mühselos befolgen kann, das ist: kein Wort sagen, das feindlichen Ohren angenehm zu hören sein könnte. Wir haben jetzt Krieg, darum fort mit Präparationen, fort mit Nachschub, fort mit Sammelarbeiten. Das ist jetzt nicht die Stunde, die Waffen zu zerlegen, das ist jetzt nicht die Stunde, um einen Feind unter den Franzosen haben.

In ähnlichem Sinne tadelt auf italienischer Seite die „Milano“ „Des Nazionale“ diejenigen italienischen Zeitungen, die immer noch von Unzufriedenheit im deutschen Volk, Wesensmitleidern, Hungernöten und Erschöpfung des Feindes sprechen. Man muß haben dieser Belgien, Polen und Serbien besetzt und die Verbindung mit Kleinasien hergestellt. Die Verhandlungen sind nicht einsehbar zu haben, daß der Sieg allein von der Geltendmachung eigener Kräfte abhängen muß. Die Zeitungen sollten daher aufhören, die Fehler in ruhige Illusionen zu wiewen und vielmehr ihr haben, aber nicht durch innere Erschöpfung eines Heeres, sondern wenn ihr auch selbst zum Opfer bringt.

Frau Lequith Haat

London, 19. Dez. Frau Lequith Haat hat gegen die Zeitung „Globe“ eine Klage angebracht. Das Blatt hatte in beleidigenden Ausdrücken die Monarchie und Verirrungen erwähnt, weil sie internierten deutschen Offizieren Lebensmittel gesandt habe.

Kunst und Wissenschaft Stadttheater.

„Der Teufelskuh“ Operette von F. Zell und Richard Genée. Musik von G. Willöder. Die Freunde guter Operetten werden sich über das Wiedersehen mit dem „Teufelskuh“ freuen haben. Dieses Werk ist unübertroffen durch seinen Melodienreichtum und den tiefen Operetten zu fesseln logischen und harmonischen Aufbau der Handlung, der auch die historische Färbung zum Vorteil gereicht. Der letzte Akt freilich, fällt sehr ab; er ist langsam und bringt, da die Handlung schon im zweiten Akt erledigt, nichts Neues mehr. Die Nebenrollen des Gouverneurs, das politische Charakterbild des Herzogs vermehren die Teilnahme des Zuschauers nicht unangenehm, mehr so, wie die Vorgänge der ersten zwei Akte zu erhalten. Die Musik hat im Lauf der Jahre nichts an glänzender Schöpfung eingebüßt. Ihr Wert ist im Gegenteil durch den Vergleich mit der Plaktheit und Melodienarmut moderner Operetten gestiegen. Sie stellt noch prächtigem Temperament und übermäßigem Reichtum, ohne jemals Hoffnungslosigkeit anzunehmen und ist bei, wo sie, wie im Liebesduett zwischen Bronislava und Jan Janek, gefühlvoll und weich wird, doch nie süßlich, und vor allem: es ist der rechte flote Operettenstil in diesem Willöder'schen Werk, den die modernen Operettenkomponisten so selten erreichen, die hier durch die geschickten „Schlager“ zu erleben erziehen, jenseitiglichen Plaktheit und Reichtum, die sich zu edler Operettenmusik wie Kiesel zu einem Glanz Werk verwandeln. Unter Hans Oppenheim's Leitung brachte das Orchester die quellen Melodienwerke mit dem nötigen Temperament zur Geltung. Besonders das Violin Ensemble durch die sorgfältige Wiederholung der Reheuten. Leider fehlte der Chor Genauigkeit und Reichtum. Die lebensvolle, humoristische Charakterzeichnung des abgelebten Obersten Oldendorf stellt diese Musik in den Mittelpunkt der Operette. Über seine Darstellung stellt sie immer mehr interessanter als der eigentliche Held der Komposition. Die Operette hat es nun die Rolle, die es als den gefesteten und nach seiner Fähigkeit nachdenklichen alten Augen, dessen Leben Lebensstil „Schwamm drüber“ aufgeben etwas für sich hat, mit humorvoller, poetischer Dichtung, dabei aber ein in den Szenen

Derby's neue Rekruten

Schweinefächler und Pfandleiher als Munitionsinpektoren London, 19. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Anlässlich der Einberufung von vier Gruppen von Rekruten veröffentlicht hat Derby eine Rundgebung, worin er sagte: Man müßte alles tun, um die neue Maßnahme des nationalen Lebens ohne Störung in Betrieb zu setzen. Die Mannschaften der aufgerufenen vier Gruppen werden nicht alle am 20. Januar einberufen werden. Im Zusammenhang mit der Munitionsinpektion und Ueberführung der Rekrutierungsbüroaus und Deputis zu vermeiden, werden die Mannschaften allmählich eingeleitet werden. Sie werden vierzehn Tage vor dem Einrückungstermin ihre Einberufungen erhalten. (Das gestern angegebene Datum, wonach die Rekruten am 22. Dezember einberufen werden sollten, war also offenbar falsch.) — Im Unterhaus tadelten die Abgeordneten Lodge Wardle und Wilson, daß Schweinefächler und Pfandleiher als Inspektoren in Munitionsfabriken angestellt worden seien. Der Abgeordnete King wies darauf hin, daß die Regierung eine Garniere als Inspektoren eines Geschloßwerks angestellt habe. Unterstaatssekretär Wilson antwortete, es sei schon geäußert worden, daß die Inspektorenstellen zu finden. Dittton (Nationalist) erklärte, diese Zustände seien ein Skandal.

Rufland und die Kanzerleide Die letzte große Redede des deutschen Reichskanzlers hat, wie russische Wätter nach der „Köln. Ztg.“ melden, in Rufland eine tiefe Wirkung ausgeübt. Die Wätter bringen vielfach zum Ausdruck, daß die Rede die von der englischen und französischen Presse oft hervorgehobene deutsche Kriegsmüdigkeit für immer widerlege und die wirtschaftliche und militärische Ueberlegenheit Deutschlands noch neuem aller Welt klar vor Augen führe. Die Rede sei geeignet, bei dem Vervorwände eine tiefe patriotische Stimmung zu erwecken.

Die Schweiz hält gute Wacht Der neue Schweizerische Bundespräsident Decoppet hat einen Vertreter des „Petit Parisien“ eine Unterredung gehabt. Er besaß sich dabei auf die Worte des früheren Bundespräsidenten Motta und sagte: Die Schweiz bleibt unter den Waffen und hält gute Wacht an allen Grenzen. Die Verbündeten sind dieselben wie vor einem Jahre. Der Beschluß der Bundespräsidenten ist nur ein Personalwechsel ohne weitere Bedeutung. Mit Bezug auf den französischen Vordach, daß nach der Schweiz eingeführte Waren von dort nach Deutschland weitergingen, äußerte sich Decoppet: Es hat zweifellos einige Fälle von Schmuggel gegeben; sie waren ohne besondere Wichtigkeit, wurden aber mit äußerster Strafe unterbunden. Wenn man sich mitunter darüber wundern, daß an der französischen Grenze jetzt mehr Waren durchkommen als früher, so bedeutet nicht, wie wie schon wiederholt gesagt haben, daß vom Kriege ein Teil der Waren unsere anderen Grenzen passiert hat.

Schließlich kam der Berichterstatter auf die Gerüchte von einer möglichen Vermehrung der schweizerischen Nachtruppen zu sprechen. Decoppet erwiderte darauf, daß für den Augenblick die Effektivebestände nicht vermindert werden könnten.

Ein Zwischenfall im japanischen Parlament

Tokio, 19. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Am Landtage beantragte die Opposition, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen. Während der Premierminister sprach, verließ ihm ein Mitglied des Landtages einen Schlag auf den Arm. Die Polizei schritt ein. Der Premierminister schloß seine Rede unter Beifallsausbrüchen. Der Antrag, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Im Herbst ist, wie der „Nipponische Abend“ berichtet, das japanische Flottenbauprogramm fertig geworden. Es stellt sich noch Streitigkeiten wie folgt dar: 1 Schiffschiff (32 000 Tonnen, 28 Knoten, 12 35/6-Zentimeter-Geschütze), 2 große Kreuzer (3800 Tonne, 30 Knoten,

6 150-Zentimeter-Geschütze), 4 Torpedobootsgerüstler (1200 Tonne, 25 Knoten, 3 Torpedorohre), 1 Unterbootsboot (800 Tonne, 12 bis 14 Knoten, 6 Torpedorohre), Kosten insgesamt 48 Millionen Yen. Die Bauprate des ersten Jahres ist 6 1/2 Millionen Yen.

Der Hauptauschuss des Reichstags

beriet am Sonnabend den Antrag eines Zentrum's-Mitgliedes betreffend Vorlage eines Gelegenheitswerts, durch den der, unter sich oder einem dritten für Seeresleistungen Vermögensvorsorge gewählten oder vererbten läßt, die den üblichen Wert übersteigen und in auffallendem Widerspruch zur Leistung stehen, zum Ertrag des Ertrags vermindert wird, und zwar mit rückwirkender Kraft auf die seit Kriegsbeginn abgeschlossenen oder erfüllten Rechtsverhältnisse. Diefen Antrag wurde nebst einem dem Plenum bereits unterbreiteten nationalliberalen Antrag im gleichen Sinne, nach Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsfinanzamts und des stellvertretenden Kriegsministers angenommen; beide sollen im nächsten an das Gewinnaufsteuerungsausschuss im Plenum mitberaten werden. Die sozialdemokratische Entschließung betreffend Nichtzulassung der Klage auf Exmition gegen Kriegsteilnehmer, wenn nicht der Kläger nachweist, daß der Kriegsteilnehmer zur Zahlung der Miete wirtschaftlich in der Lage ist, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Zur Frage der Beurlaubung wurden einstimmig angenommen die konservative Resolution, die Beurlaubungen so zu regeln, daß Weiter landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe unanfällig zu den Zeiten beurlaubt werden, um deren ihre Tätigkeit in ihren Betrieben besonders dringend nötig ist; die Entschädigung der National Liberalen, zum Schutze der Versorgung und Förderung des Wirtschaftslebens Anordnungen zu treffen, daß behufs Milderung der in den Kreisen der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden und Landwirte durch den Mangel an geeigneten Arbeitskräften bestehende Schwierigkeiten in die Garnitionen befindlichen Kruppenteile Beurlaubungen geeigneter Mannschaften vornehmen, und daß die Kommunalerbände in regelmäßigen kurzen Intervallen die Zahl, den Zeitpunkt und die Art der benötigten Kräfte feststellen; mit großer Mehrheit angenommen wurden zu derselben Frage die sozialdemokratische Entschließung bei der Bewährung von Urlaub zunächst die Mannschaften zu berücksichtigen, die bisher noch nicht in Urlaub waren, den beurlaubten Mannschaften für die Dauer des Urlaubs das für ihren Urlaub festgesetzte Arbeitslohnverhältnis bei Urlaubseintritt anzuschließen und allen nach der Heimat beurlaubten Militärpersonen für die Zeit des Urlaubs Verpflegungsgeld zu gewähren und Wohnungen mit Verpflegungsgeld vor Antritt oder während der Dauer des Urlaubs zu stellen.

Zur Frage der Familienunterstützungen wurde der Vorstoß der Unterkommission einstimmig angenommen, die Familienunterstützung zu gewähren, wenn nach der laufender Steuererklärung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse E 1000 M. und weniger, in den Orten der Tarifklasse E 1200 M. und weniger, in den Orten der Tarifklassen A und B 1500 M. und weniger beträgt, unter Wegfall des Anpruchs, wenn der vom Wehrdienst Eingetragene an seinem Einkommen keinen Anschlag erleidet. Angenommen wurde ferner der Antrag der Sozialistischen Vereinigung, Witten, die Kriegsbeschädigten der ersten und zweiten Kategorie, bei der Steuerbefreiung eine einmalige Befreiung zu gewähren oder einen Teil der Steuer zu befreien. Gegenüber einem sozialdemokratischen Antrag, die Randbereiterfrage zu regeln, und des Gehörrecht zu ändern, erklärte der Staatssekretär des Reichsfinanzamts eine Regelung dieser fahrigeren Materie während des Krieges unmöglich, und dieser Ansicht trat die Mehrheit des Ausschusses bei. Nach Erledigung von Wehrbüchern stellte ein konservativer Redner in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung fest, die Nothwendigkeit der Besetzung der Altersgrenze für die Altersrente der Wehrversicherungsordnung gestimmt hätten, sei unrichtig; der Beschluß sei einstimmig gefasst worden.

Demnach heißt also wie eine unterstehenden Rauberei Georg Krömmings in „Wettermanns Monatsheften“ entnehmen (Jahrgang 1916), der Monat Dezember unter dem Zeichen des Zirkels, des Türtzensteins. Dem nichts anderes bedeutet sein Name. Die Wobannedauer schloß den Zirkis besonders als Kammlet; jedoch mit mittels eines Geheimvertrages käuflich der Wobann Wille mit hoch in der Sein eingeleitet. Ein orientalistisches Sprichwort sagt: „Ein Zirkis von liebender Hand gegeben, bringt Glückseligkeit und Wohlergehen mit sich“, und ein anderes: „Der Zirkis erbeidet, wenn dem Glid seines Oebers Befrage droht.“ In Deutschland war er als Stein für Verbindungsstränge sehr geschätzt, denn man glaubte, daß er durch Verwickeln seiner Rede jedes Schrecken der Verböten vom Wibe der Liebe und Treue kumpete. Anlaß zu dem auch in Deutschland viel verbreiteten Glauben der Zirkis „Heil“, d. h. Heil oder gelb wird, wenn einem Weiber Unheil droht, daß wohl die Tatsache gegeben, daß er unter den Einflüssen des Alkohols, der Sautausdümpfungen hat allen über unter Stunden und Gerichte die Rede verliert. Der Schwerpunkt der Beschäftigung im Abendlande erstreckte der Zirkis im Mittelalter. Demos geht er als Symbol des Geduldens, des ungetragenen Willens und des unbegrenzten Erfolges. Er sollte die Schatzkammer, das Schatz erzeuen, seinen Weiber vor Verlockungen durch Stolz oder Sturz bewahren, Erfreuen und Amsiedlung bewahren.

gelen Monaten geschloßen Edelsteine als Führer, Schutz und Hilfe auf seinem Wege. Den Wobann zugeweiht stellt: Gemacht Amethyst — Bergkristall — Quarz — Smaragd — Rubin — Saphir — Topas — Zoisit und Kalk als Sinnbilder der Weisheit und Grundfeste, der Aufrichtigkeit, des Wibes, der Unschuld, der beglückten Liebe, der Heiligkeit, des Seelenheils, des Wohlglücks, des Schutzes vor Unheil, der Hoffnung, der Freude und Treue und endlich des Geliebten.

Demnach heißt also wie eine unterstehenden Rauberei Georg Krömmings in „Wettermanns Monatsheften“ entnehmen (Jahrgang 1916), der Monat Dezember unter dem Zeichen des Zirkis, des Türtzensteins. Dem nichts anderes bedeutet sein Name. Die Wobannedauer schloß den Zirkis besonders als Kammlet; jedoch mit mittels eines Geheimvertrages käuflich der Wobann Wille mit hoch in der Sein eingeleitet. Ein orientalistisches Sprichwort sagt: „Ein Zirkis von liebender Hand gegeben, bringt Glückseligkeit und Wohlergehen mit sich“, und ein anderes: „Der Zirkis erbeidet, wenn dem Glid seines Oebers Befrage droht.“ In Deutschland war er als Stein für Verbindungsstränge sehr geschätzt, denn man glaubte, daß er durch Verwickeln seiner Rede jedes Schrecken der Verböten vom Wibe der Liebe und Treue kumpete. Anlaß zu dem auch in Deutschland viel verbreiteten Glauben der Zirkis „Heil“, d. h. Heil oder gelb wird, wenn einem Weiber Unheil droht, daß wohl die Tatsache gegeben, daß er unter den Einflüssen des Alkohols, der Sautausdümpfungen hat allen über unter Stunden und Gerichte die Rede verliert. Der Schwerpunkt der Beschäftigung im Abendlande erstreckte der Zirkis im Mittelalter. Demos geht er als Symbol des Geduldens, des ungetragenen Willens und des unbegrenzten Erfolges. Er sollte die Schatzkammer, das Schatz erzeuen, seinen Weiber vor Verlockungen durch Stolz oder Sturz bewahren, Erfreuen und Amsiedlung bewahren.

Aus der Akademie der Künste Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist als Ersatz für den verstorbenen Prof. Professor Paul Wegener in der Akademie der Künste ein Ersatzmann für die Zeit vom 1. Dezember 1915 bis Ende September 1918 von dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in den Senat der Königl. Akademie der Künste bezuzen worden.



Provinz Sachsen und Umgebung

Mitglieder des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt Buchdruckereibesitzer Kurt Mengel aus GutsMuths.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt: Interzessier Hugo Gendel aus Molschleben, Jäger Albert Zsch in Molschleben, 4. Kriegsteilnehmer Kurt Böber aus Raumburg, Alexander Schmidt, Gehilft, aus Raumburg, Riegelhelmel Max Hermann aus Lützenbach bei Osterfeld, Diplom-Ingenieur Schöaf aus Merseburg, Landwirtschafter Hermann Jüngling aus Dessau, Oberarzt Wilhelm Thiering und Landwirtschafter Friedrich Sommer aus Alten, Wehrmann Emil Berger aus Münsdorf, Zornener Interzessier Ernst Richter aus Droschke, Major Richard Förster aus Droschke, Interzessier Karl Herrmann aus Friedersdorf, Gefreiter Karl Treberall aus Duedelburg.

*

Merseburg, 19. Dez. (Eine Weihnachtsmutter im Soldatenheim) Im vergangenen Sonntag hat die Abteilung des Soldatenheims in Merseburg eine Weihnachtsfeier gegeben. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Merseburg im Soldatenheim im Soldatenheim gegeben. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Merseburg im Soldatenheim gegeben.

Salzleben, 19. Dez. (Weiß der Soldaten) Die Abteilung des Soldatenheims in Salzleben hat eine Weihnachtsfeier gegeben. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Salzleben im Soldatenheim gegeben.

Merseburg, 19. Dez. (Kriegsflüchtlinge) In nächster Zeit wird eine große Anzahl von Kriegsflüchtlingen in Merseburg eintrudeln. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Merseburg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Auswärtige Gefangenenschaft) In Wittenberg sind einige Gefangenenschaften in Wittenberg eintrudeln. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Kriegsflüchtlinge) In nächster Zeit wird eine große Anzahl von Kriegsflüchtlingen in Wittenberg eintrudeln. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Kirche, Schule, Jubiläum usw.

Wittenberg, 19. Dez. (Zum Rektor des evangelischen Lehrerseminars) In Wittenberg wird ein Jubiläum gefeiert. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Prüfung in der Hauswirtschaftsschule) In Wittenberg wird eine Prüfung in der Hauswirtschaftsschule abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

manen erschienen: von der Landwirtschaftskammer Halle Oekonomist Dr. Gaebe, vom Amtshausratium Superintendent W. Müller-Langensala.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Mühlhausen, 19. Dez. (Städtische) Der Magistrat hat beschlossen, der Aufgehörtenliste der Provinz Sachsen vom 1. Januar 1916 ab beizutreten. Die Stadtbürgermeisterwahl wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Mühlhausen im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Wittenberg, 19. Dez. (Wahl) Die Wahl der Stadtbürgermeister wurde am 1. Januar 1916 abgehalten. Die Festlichkeiten waren durch den Vortrag von E. Bach, vornehmlich gehalten von der Frau Reichel u. Walde (Violine), Pastor Dr. Sanner, Kantor Grottel und Frau. Die Weihnachtsfeier wurde in Wittenberg im Soldatenheim gegeben.

Aus der Heimat, 19. Dez. (Märkte) Auf dem Wochenmarkt in GutsMuths feierten Kartoffeln 8 Pf., Landbutter 2 Pf., Molkereibutter 2,50 Pf., Eier 11,20 Pf., das Schaf, Gänse 1,75 Pf., das Fund, Ferkel 14-20 Pf., Wölfe bis 36 Pf., Ferkel bis 36 Pf., in GutsMuths feierten Ferkel 13-20 Pf., in Brome 13-20 Pf.

Krantheiten, Unglücke und Todesfälle

W. Feilgenbach (GutsMuths), 19. Dez. (Eine Gefährtin verbrannt) Bei dem Brande eines Hauses in GutsMuths ist die 70jährige Hausbesitzerin, Witwe Feilgenbach, in den Flammen ums Leben gekommen.

Wittenberg, 19. Dez. (Die GutsMuths in Einberhand) Hier ist ein Anbau eines anderen mit dem Wittenberg einer Luftschiff im Jahre 1916, was eine Folge hatte, daß dem Anbau zwei Tage später das Auge entfernt werden mußte. Wegen der Zeit ist Strahlenzug geteilt und eine erhebliche Verletzung geteilt worden. Eltern und Geschwister bei dem Tode eines Weipfils!

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Ein Gepard begiffet sich) In der Stadt zum Freitag hat sich hier der auf Urlaub befindliche GutsMuths vom Weipfils mit seiner Frau durch Aufhängen verurteilt.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Erfunkten) Die Kinder des Arbeiter GutsMuths, der sich im Jahre 1916, betrat die letzte Etage der Mühle. Ein 10jähriger Knabe brach ein und ertrank.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Die fischen Diebstehlen) Von einem heiligen Arbeiter wurde der Jagdparter 20, zur Rede gestellt, beleidigt und kühn bestraft, weil letzterer die Frau des Arbeiters beim Feldweidliche feilgenommen hatte. Er erhielt dafür von der Justizgericht eine angemessene Strafe, die sich nach der Zeit bestrafen werden konnte. Ein einem Fall ist ein heiliger Arbeiter in dieser Gegend gefolgt worden ist.

Wittenberg, 19. Dez. (Diebstähle auf dem GutsMuths) Die Verhältnisse herrschen hier auf dem GutsMuths, wie in der jüngsten Gemeinderatswahl zum GutsMuths, sind dort in der letzten Zeit ganze Häuser, halbe Schwere, Münder, Dämme und dergleichen gestohlen worden, ohne daß man einen wahren Anhalt finden kann. Die die geigen, mit welcher Unerschämtheit in dieser Gegend gefolgt worden ist. Die Verhältnisse in der Stadt den Schaden erleidet haben, weil nicht genügend für Sicherheit georgt worden ist. Der Gemeinderat verurteilt aber die Geschwister auf den Weg des Strafgesetzes, um feststellen zu lassen, ob nicht eine so große Anzahl von Verbrechen, die im übrigen fallen, die die geigen, um zu ergründen suchen, ob nicht die Diebe in ihren eigenen Reihen zu finden seien. Das Gesetz wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Weihnachtsfesten) Die öffentlichen Weihnachtsfesten in unserer Stadt haben gestern mit der Weigerung für die Festtage der GutsMuths, ohne daß man einen wahren Anhalt finden kann. Die die geigen, mit welcher Unerschämtheit in dieser Gegend gefolgt worden ist. Die Verhältnisse in der Stadt den Schaden erleidet haben, weil nicht genügend für Sicherheit georgt worden ist. Der Gemeinderat verurteilt aber die Geschwister auf den Weg des Strafgesetzes, um feststellen zu lassen, ob nicht eine so große Anzahl von Verbrechen, die im übrigen fallen, die die geigen, um zu ergründen suchen, ob nicht die Diebe in ihren eigenen Reihen zu finden seien. Das Gesetz wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Grüßwunderland) Später als in der Friedenszeit war in diesem Jahre der Christbaumabend auf dem GutsMuths, neben dem Wangel an Arbeitskräften zum Einholen der Tannenbäume, waren die Ruhezeiten höher, und die meisten Staatsforten haben auch junge Bäume nicht mehr ab. Die Preise zogen deshalb bestimmt noch mehr an als sonst. Trotzdem hat die GutsMuths immer noch reichlich genug mit den beliebten Thüringer Weihnachtsbäumen bedacht worden.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Großes Vermächtnis) Das Bräutamm Königin Ehepaar, das jüngst in Wittenberg gefolgt ist, hat der Stadt GutsMuths, sowie verchiedenen Wohlthätigkeitsanstalten und Privatpersonen befristet 133 000 Mark testamentarisch vermacht. Auf die Stadt entfallen von der Summe rund 59 000 Mark.

W. Ura, Kries, 19. Dez. (Hohe Jugend) Eine hohe Tat verleiht der hiesige frühere Schneiderlehrling Tiede, indem er ohne jeglichen Grund und auf den Vaterleibung Zimmermann mit einem Knuschiß einfindet. Der Schlag wurde mit einer solchen Wucht geführt, daß der Schläger nicht in die Stirn eintraf.

Uhren, Gold- und Silberwaren

kauft man am besten und billigsten bei **Amand Weiss, Halle a. S., Kleinmiedern 6,** gegenüber Alex. Michel. 6087

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Magalh; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Dr. Gering; für Oertliches, Gerichtliches, Kunst- und Sport: Dr. Wiesner; für den Angelegenheiten: Dr. Kretschmer. Erscheint wöchentlich 10 bis 11 Mal. Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle, sondern an den Verleger zu richten. **„Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.**

Möbel-Fabrik Vereiniger Tischlermeister

nur Kl. Steinstraße 6 ★ Fernruf 642

Werkstätten für Wohnraum-Einrichtungen

Großes Lager von **Einzelmöbeln** für **Ergänzungen vorhandener Wohnräume**

Gediegene Kleinmöbel — Klubsessel

Große Auswahl in Weihnachts-Geschenken.

Walhalla-Theater
8.10 Uhr.

Paul Lincke's grösster Operettenschlager:
Grigri,
die Tochter des Negerkönigs Magawewe.
Glänzende Besetzung. — Riesiger Erfolg!
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr
Märchen-Vorstellung: **Rotkäppchen**
Kleine Preise. Erwachsene 1 Kind frei. 2 Kinder 1 Billet.

Alumnat, Blankenburg-Harz,

nimmt neue Zöglinge auf. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst und Eintritt in O II einer braunschweig. Oberrealschule. Prospekt durch die Direktion.

Internat der BARTHschen Realschule, Leipzig

(Berechtigte Realschule und Vorschule)
1883
nimmt auch während des Krieges in den neuen zeitgemäss eingerichteten und durch Umbau erweiterten Räumen Zöglinge auf. Schüler aus der näheren Umgebung Leipzigs können als Tagespensionäre aufgenommen werden. — Besondere Förderung durch Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten. — Für Söhne von Kriegsteilnehmern besondere Bedingungen.
Prospekt u. Auskunft durch den Direktor Dr. Roscel, Georgiring 6c, Fernspr. 4080.

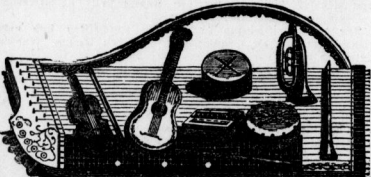
Unsere Cigaretten

„Deutsche Heermacht“
das Stück zu 2, 3 und 4 Pfg.
„Rennpreis“, das Stück 5 Pfg.
„Kaiserflotte“, das Stück 8 Pfg.
in **Weihnachtspackung**
sind für unsere Feldgrauen das beste Weihnachtsgeschenk.
Continental-Cigaretten-Compagnie C. C. C. G. m. b. H.
Cigarettenfabrik Halle a. S.
Zu haben in allen Cigarrengeschäften.

Nordsee



Gr. Ulrichstrasse 55.
Telephon 1274 u. 1275.
Empfehle zum fleischlosen Tage
Seefische und Mäucherwaren
Seelachs a. S. 3/4 Pf. 68. Schellfisch a. S. 3/4 Pf. 58.
Norw. Schellfisch 2-4 Pf. 65. Kabeljau a. S. 3/4 Pf. 73.
Schellfisch a. S. 3/4 Pf. 83. Leb. Karpfen u. Schleie.
Karbonaden 3/4 Pf. 90.
Feiner:
geräuch. Schellfische, Lachsheringe,
ff. Bücklinge u. Sprotten.
Feinste geräuch. Elbaale in allen Größen.
Fischkonserven in Riefenauswahl.
Empfehle zum Salat
Hochf. holl. Vollheringe Stück 18
zarte Riefenfetterheringe Stück 26
(Gerinnselmilch 1/2 Pf. 15) wird nur zu Gerinnseln verarbeitet.
Perlzwiebeln, Capern, Senf und Pfeffergurken.



Violen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, echte Menzenhauer Gitarr-Zithern, Mund- und Ziehharmonikas, Ocarinas, Trommeln etc. empfiehlt
H. Müller,
Gr. Märkerstrasse 3 und Leipzigerstrasse 18.

Weihnachtsbäume

grösste und schönste Auswahl
in bayr. Edel-Tannen für Herrschaften am Plage.
Verkauf hinter der Marktkirche.

Stadt-Theater

Dienstag, den 21. Decbr. 1915.
Abf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Der Bettelstudent.
Coverette von Karl Müllner.
Wittwoch nachmittag:
Der gestiefelte Kasper.
Abends: Hölzel und Grödel und Abenteuer einer Silberstreich.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Dienstag: Don Carlos.
Operetten-Theater: Dienstag: Polenblut.
Schauspielhaus: Dienstag: Der Pfarrer von Sirofeld.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Dienstag: Der fliegende Holländer.
Deftau.
Opf-Theater: Dienstag: Der Waffenschmied.
Weimar.
Opf-Theater: Dienstag: Den König brüht der Schuh.
Erfurt.
Stadt-Theater: Dienstag: Der H. Post-Dame.

Bürz - Triest
St. Lucia
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 45 I.
Isonzo
Karst-Gebirge
Wecheiner Bahn.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 64.
Eritis Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Zeitfagen.

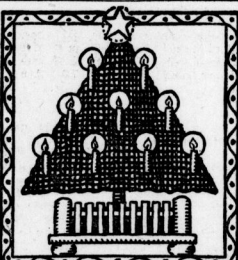
Gustav Uhlig, Uhren und Goldwaren untere Leipzigerstr.

ältestes und größtes Spezialgeschäft in Uhren aller Art, gegründet 1859.
Damen- und Herren-Uhren
-- in Stahl, Silber, Tula und Gold. --

Armband-Uhren in Silber, Tula u. Gold in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Militär-Armband-Uhren fürs Feld mit zuverlässigem Werk mit Leuchtblatt.
Vaterländischer Schmuck.
Glaslöffel Uhren.
Militär-Taschen-Wecker mit Leuchtblatt.
Billige Dienst-Uhren fürs Feld zur Schonung der eigenen guten Uhr.
Wand- und Stand-Uhren für jede Einrichtung passend.
-- Wecker, Schreibstisch-, Kuckuck- und Küchen-Uhren in größter Auswahl. --
Gustav Uhlig, Uhrmacher, untere Leipzigerstr. Große solide Reparatur-Werkstatt.
Auf jede Uhr schriftliche Garantie.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins 5 Proz.

Hohenzollern-Hof
(Grand Hotel) Magdeburgerstr. 65.
Allabendlich **Künstler-Konzert**
Vorzügliche Küche. **I. Rang**

Gestrickte Westen, Jacken
von 5.00—16.00 Mk.
für jede Figur passend.
Grösste Auswahl am Platze.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 64.



Weihnachts-Geschenke
in Kristall und Porzellan.
Spezialität:
Tafel-u. Kaffee-Service
in grösster Auswahl.
J. A. Heckert,
16 Gr. Ulrichstrasse 16.

Feldpost-Kartons
7, 8, 10, 12 Pfg.
Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.
Aug. Weddy,
Leipzigerstr. 22 und Gellertstr. 8.
Marzipan-Makronen
extra fein
empfiehlt **Joh. Miltacher,**
Poststrasse 11.

Dr. Blümel, Halle a. d. Saale, Magdeburger Str. 47
Spezialarzt für Hals, Nase, Lunge
hält am 20., 21., 22., sowie am 28. u. 29. Dezember von 10-12 Uhr Sprechstunde.

Die „Jugend“ in's Feld!
Auch geistiger Kost bedürfen unsere Krieger!
Wer Angehörige im Felde stehen hat und diesen eine Freude bereiten will, tut dies am besten durch ein Feldpost-Abonnement auf die „Jugend“. Jede Nummer unserer Wochenschrift bietet den Kriegern eine geistige Erfrischung, und die zahllosen spontanen Anerkennungen aus dem Felde sind deutlicher Beweis dafür, wie gut es die „Jugend“ versteht, den Geist der jetzigen großen Zeit wieder zuzuleben. Für vierteljährlich Mark 4.50 liefert jedes Zeitungs-Postamt ein
1915
Feldpost-Abonnement der „Jugend“.
Bei Einsendung des Betrages besorgen auch wir die Einweisung.
München, Leisingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Moderne
Damentaschen
praktische Beutelform, in haltbaren Saffianleder 8.—, 10.— und 12.— Mk.
aus schwarzem Leder von 8.50 Mk. an.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Billige Schürzen und Strumpfwaren
in grosser Auswahl empfiehlt
Paul Ochsenknecht, Grosse Klausstrasse 5.



Aus Halle und Umgebung

Halle, den 21. Dezember.

Das Wappen der Madenischen Familie.

Frau Major Bertram geb. Madenien macht in einer Aufschrift an die „Halleische Zeitung“ Angaben über das Madenische Wappen, die wie alles, was in ihrer der Stadt Halle und der Provinz Sachsen durch Geburt und Erziehung besonders nachstehenden Generalstabsoffizier d. 1. Grades, von der Öffentlichkeit zweifellos sehr beachtet werden dürfte. Frau Major Bertram schreibt:

Auf dem Stammbaum des Hauses Madenien, im Solling bei Götting in Hannover befindet sich eine Wetterfahne, die unter, das Madenische Wappen trägt (ein Baumstamm, in der Mitte und 2 Köpfe darüber, ein Vogel Strauß). — Ich besitze noch 2 Beschreibungen von meinem Vater, die dieses Wappen sehr fein geschildert zeigen. Das Wappen führt der Generalstabsoffizier, von Madenien, von Hildesheim und unter anderem für einen Generalstabsoffizier des Reichsheeres, das Madenische Wappen, wie das Madenische Wappen von den südlichen Provinzen, „Baumstamm und Strauß“ in der Wetterfahne kommt. Es muß hoch ein Vorzeichen von uns über So gespannt sein und sich irgend wie ausgesprochen haben. Darüber weiß ich leider nicht. — Zwei richtige Vettern Madenien sind mir, E. Madenien des jüngeren Bruders meines Vaters, ein Amtsdirektor a. D. Hugo Madenien und ein Major a. D. Erich Madenien, leben noch in Braunschweig und haben je wieder 2 Söhne. Sie führen das gleiche Wappen. Frau Major Bertram Madenien geb. Madenien.

Das Eiserne Kreuz

Der Unteroffizier Fr. Cz. von dem wir durch die Bemerkung des Oberleutnants a. D. Remme wiederholt an diesen Feindlichen gerichtet wurde, ist dem Feindlichen Kommando, liegt dem Kommando der 1. Kompanie der 1. Infanterie-Regiment, er hatte am 8. Oktober einen Bruch erlitten und auch der rechte Arm war in Mitleidenschaft gezogen worden. Jetzt befindet sich der junge Mann, dessen Briefe nicht nur Mut und Gutmütigkeit atmen, sondern auch eine hohe sittliche Selbstbeherrschung durch, auf dem Wege der Heilung; er hofft bald entlassen zu werden. Besonders Freude macht ihm die Nachricht des Eiserne Kreuzes, von der er selbstverständlich ganz beständig Erwähnung tut.

Zur Butterverfälschung!

Wir erheben folgende Zuschrift mit der Bitte um Berücksichtigung:
Unsere Erzeugung im Inland hat schon in Friedenszeiten nicht ausgereicht, den Bedarf zu decken, es mußte im letzten Jahre für 140 Millionen Mark Butter aus dem Ausland bezogen werden. Infolge des Krieges nun hat unsere Butterproduktion in erschreckender Weise noch abgenommen und wird bestimmt noch geringer werden. Solange der Handel Butter aus dem Ausland, wenn auch zu sehr hohen Preisen, beziehen konnte, konnte die Butterverfälschung; mit Einführung von Höchstpreisen der Bezug von Auslandsbutter, der zu hohen Preisen wegen schwerlich getrieben, aber immerhin noch möglich. Durch eine Verordnung des Reichslandwirtschaftsministeriums vom 16. November Auslandsbutter nur von der Zentralinspektionsstelle in Berlin genehmigt werden, welche wiederum nur an Gemeinden, nicht an Händler abgibt. Für die vorliegende Butterverfälschung kann es also bei der Butterverfälschung nicht mehr möglich werden, im Inland ist nichts zu haben, Auslandsbutter darf er nicht beziehen. — Auf Zins.

Andersdende und billige Nahrungsmittel

Von dem Direktor des hygienischen Instituts der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Krüger, der auf dem Gebiete der Nahrungsmittelphysiologie als einer der bedeutendsten Sachverständigen gilt, wird auf den Wert und die Bedeutung der Kartoffel für alle Schichten der Bevölkerung hingewiesen und der Rat erteilt, außer dem uns zugehörenen natürlichen Brot, wobei Kartoffeln wie nur möglich zu essen, und alle übrigen Nahrungsmittel nur als Zusatz zu dieser Hauptnahrung zu betrachten. Da uns Kartoffeln in reichlicher Menge und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen, wird durch ihre reichliche Verwendung die Lebensweise außerordentlich verbessert.

Als ein weiteres billiges Nahrungsmittel, das ebenfalls in ausreichendem Maße vorhanden ist, wird vom Verfasser der Rat empfohlen, der großen Nährwert besitzt, der 400 Gramm Butter 2 Pfund Kartoffeln an Nährwert gleich, ebenso billig sind. Rinder kann in erster Linie bei der bestehenden Fleischknappheit und Fettunterlage als Fleischersatz herangezogen werden, indem anstelle der Butter eine Art Kompott, die leicht mit Zucker und etwas süßigen Quark hergestellt werden kann, auf das Brot geschoben wird.

Als Zusatz zu den Kartoffeln kommt namentlich Obst und Gemüse in Frage. Allerdings ist das billigste Gemüse im Verhältnis zu seinem Nährwert immer noch erheblich teurer als Kartoffeln.

Eine andere einseitige und billige Zusatz zu den Kartoffeln ist schließlich noch Milch und Käse. So nötig, wie Brot sie früher gehalten hat, sind sie freilich nicht, weil viele Merkmale ausgeht haben, die man gerade bei der Kartoffelverfälschung so viel erschaffen konnte wie sonst.

Wenn es auch für die Hausfrau mitunter nicht leicht ist, unter möglichst günstigen Umständen Milch und Eier die genannten Nahrungsmittel in der richtigen Form und Mischung zu geben, um die große Nährwertleistung schmackhaft zu machen, so wird ihr doch diese Aufgabe durch die mehrfach erwähnten gesundheitlichen Maßnahmen erleichtert. Sie muß sich helfen benutzen sein, wie notwendig es jetzt ist, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, und daran denken, daß ohne höhere Berücksichtigung der Kartoffel-Unterernährung unabweislich ist.

Die Ausführungen des Geheimrats Krüger sind geeignet, mangelhaft Veranlassung über die Frage, ob wir mit der jetzt notwendig gewordenen Ernährungsweise auch wirklich auskommen können, zu beseitigen.

Gold gab ich für — Butter!

Auf dem Sechziger Bodenmarkt machte ein Butterhändler durch Ausruf bekannt, daß er jeder Kanne, die ein Goldstück in Zahlung gibt, zwei Pfund Butter verkaufen werde, während jede andere Kanne sich mit einem halben Pfund Butter begnügen müßte. So unglücklich es auch klang, der Erfolg war groß. Nicht bereitete, sondern in großer Zahl Kanne sich Käuferinnen mit Gold ein, und nicht nur mit einem Pfundsgewicht, sondern mit 60, 80, ja selbst mit 100 Mark in Gold. Ganz richtig hätte das Geschäft festlich nicht ab. Am besten, kann es nicht weniger sein, und nur dem energischen Auftreten der Schuldlosen es zu danken, denn die Gasse bei betrogenen Profiteuren der Kaufleute, die mit einem halben Pfund Butter füllten nehmen mußten. — Man könnte vielleicht sagen: es ist eine Schande, daß noch immer Leute Gold hinter sich lassen und es nur erst, weil ihnen jemand Butter verschafft, zu sich geben. Da es nun aber einmal solche Leute gibt, bei denen der Wagon über alle sonstigen Gefühle geht, und die vielleicht auch noch Goldgeld zu Hause verborgen halten, so wäre ein ähnlicher Versuch wie in Siegel bei Berlin auch in Halle zu empfehlen. Nicht unwahrscheinlich, daß er den gemäßigten Erwerbigen Vorteile es ja mit nur einem Pfunde Butter oder Schmalz verdrängen.

Schwindelhaftes Photoverfahren

In geradezu erschreckender Weise weichen sich die Fälle, in denen die Angehörigen von eingekerkerten oder bereits fürs Ausland gestellten Soldaten, insbesondere alleinstehende Frauen, des Scheinverheirats bedienen, um unter anderem, sich selbst ein junges Mann. Er erzählt, seine Firma, ein großes Kunstatelier in Berlin, oder einer sonstigen Großstadt, wolle am Platze eine Fotostudie errichten; um sich einzufinden, sollten einige Photographien billig um 10 Pfund beschafft werden, nur für Porto und Fracht erfordere es 20 Pfund, wozu zu erwidern; die Photographie werde garantiert ähnlich und lebensdauer sein. Viele Leute fallen auf dieses Angebot rein, käufen ein Bündel des Scheinbildes, die „Adressen“ auf einen gelblich gefärbten Schein, geben den Betrag und geben eine Photographie mit nach Hause. Erwidert der Herr Oberleutnant: „Er legt eine Photographie (Brinte) sowie eine Auswahl von Rahmenmaterial vor. Die Verkäufer sind entsetzt über das verführerische Bild und wenden ein, es sei ihnen bei der Lebensdauer Photographie verdrängen verboten worden. Für den Herrn der Herr Oberleutnant der unterfertigten Schein vor, worauf steht, daß die Verkäufer noch verpflichtet sind, das Bild „schmücken“ und auch einräumen zu lassen. Die Schmeißen der Betrogenen hilft nicht. Der Herr Oberleutnant besteht auf dem unterfertigten Scheinbildern und fordert zur Rückzahlung der Rahmen und zur Belieferung mit Photographie. Die Rückzahlung der Rahmen und der Photographie wird nicht, so wird mit Einbehaltung der Photographie und Marge gedrückt. Das Unvermögen der Schwindler ist so hart geworden, daß sich bereits das feldvertriebene Generalkommando in München veranlaßt sah, durch eine 3. andere Verordnung am 20. September 1915 mit Befehl Nr. 10 zu einem Rufe den zu beehren, der ohne vorzügliche Aufforderung Bestellungen auf Photographieverfahren, Vertiefungen von Photographien (Gemeinschaftlichen) und Ähnlichen Nachbildungen von Personen aufzugeben. Zu münden wäre es, wenn auch den bisherigen Generalkommandos gegen das geradezu gemeinverfälschliche Erziehen dieser Scheinverheiraten in ähnlicher Weise vorgegangen würde. Der Bevölkerung aber sei große Voricht bei allen unbekanntem Personen anzuweisen. Bevor man sich zu einer Bestellung entscheidet, Befrage man sich über den Ruf des fraglichen Unternehmens bei einer sachkundigen Stelle, insbesondere bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelstraßen in Weimar, die einem jeden gern mit Rat und Tat an Hand geht. Wiederbemerkt erhalten auch Rat und Auskunft bei der zentralen Stelle in Weimar, Postfach 11, E. Dreifurden, Dienstadt nach, von 2-5 Uhr Mittags nach, von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr, Donnerstags nach, von 8-9 Uhr und 10 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Weihnachtsbäume und Feuergefahr

Am die Weihnachtszeit finden sich in den Tageszeitungen häufig Berichte über durch Weihnachtsbäume verursachte Brände. Nachst man zu diesen Bränden noch die weit zahlreicheren hinzu, von denen die Öffentlichkeit nichts erfährt, so ergibt sich eine geradezu große Zahl von Bränden, die ganz abgesehen von dem materiellen, zum Teil eine bedeutende Höhe erreichenden Schaden, auch Leben und Gesundheit zahlreicher Personen in ernstliche Gefahr bringen. Es ist daher dringend geboten, zu Beginn der Weihnachtszeit auf die Gefahr der Verurteilung von Bränden durch Weihnachtsbäume zu lenken und einige einfache und doch wirksame Vorsichtsmassregeln in Erinnerung zu bringen. Weihnachtsbäume dürfen nicht in der Nähe von Fenstern und Türvorhängen aufgestellt werden, denn der geringste Zufuß, der durch Öffnen einer Tür, eines Fensters, durch ständiges Vorbeigehen und dergl. verursacht wird, genügt, um die Vorhänge in die brennenden Bergein zu ziehen. Als Baumstamm sollen nur solche Äste verwendet werden, die sicher entzündlich sind. Die von Strohhändlern viel vertrieben sog. Wunderkerzen sind durchaus nicht ungefährlich; bei ihrem Gebrauch ist die größte Vorsicht geboten. Die Kerzen am Baum selbst müssen so angebracht werden, daß sie nicht stehen und über ihnen liegende Zweige nicht angünden; die Kerzen dürfen auch nicht so dicht über-

einander angebracht werden, daß die unteren die oberen entzünden, zum Verhängen und am Herausfallen aus dem Asthalter bringen. Kindern sollte das Angünden oder Auslösen von Kerzen nie gestattet werden. Für alle Fälle ist — besonders wenn die Räume längere Zeit stehen und ausgetrocknet sind — ein Eimer mit Wasser, noch besser eine Gießkanne bereitzuhalten, um einen entzündlichen Brande sofort und energisch zu Leibe gehen zu können.

Werden die wenigen Vorsichtsmaßregeln befolgt, so lassen sich zahlreiche Brände um die Weihnachtszeit mit Sicherheit vermeiden. Es wäre dies in der jetzigen Zeit um so erfreulicher.

— Ausstellung von Plakatentwürfen. Am 1. Etage der Handwerkerhalle sind gegenwärtig Plakate zu einem Plakat für die neue Städtische Schwimmbad ausgestellt. Auf das Plakatentwürfen gingen 58 Entwürfe ein. Den 1. Preis von 300 Mark erhielt der Entwurf von Hans Bahl, Halle. Er stellt eine feinerweise gezeichnete, aber die sich als Hintergrund eine Plakatentwürfe. Gehe ich ein auf diesen Entwurf die harmonische Verbindung von Bild und Schrift, daß dieses Plakat durch die Farbgebung — braunliches Grau mit hellrot — nicht besonders wirkungsvoll. Es wird dem Hauptzweck eines Plakats, aufzufallen nicht im gewöhnlichen Maße genügt. Weidman besser gefiel uns der mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Entwurf von Georg Rieger, Halle. Dieses Plakat zeigt die Schwimmbad mit sehr feiner Gestaltung der architektonischen Schönheit im hellen Gelb auf weichen Untergrund. Auch die Schrift kommt auf dem hellen Untergrund gut zur Geltung, zeigen in der Plakatentwürfen, sondern und setzen uns von allen Entwürfen den Design der Zweckmäßigkeit und Schönheit am nächsten zu kommen. Zwei dritte Preise erhielt die Entwürfe von Max Köppler, Magdeburg und Gustav Gartzung, Magdeburg. Der Entwurf des dritten zeigt eine stehende weibliche Gestalt, die sich den Beckenrand um die Schulter wickelt. Die ganze Plakatentwürfe ist schön, jedoch ist der hellen Farbton nicht glücklich gewählt. Die Plakatentwürfe sind nicht diese Darstellung etwas zu übermäßig erdigen. Auch bei dieser Entwurf etwas zu diffus.

Die übrigen Entwürfe, unter denen sich mancher recht schöne befindet, zeigen in der Plakatentwürfen Schwimmbadentwürfe oder lediglich besten zu Plakatentwürfen, sondern geeigneten Form. Von diesen Entwürfen gefiel uns am besten den von Hermann „Winter“ gezeichnete Plakat, das in schwarzer Umrahmung des gelben Sonnenlicht begehriene Gebäude gegen einer tiefblauen Himmel zeigt. H. R.

— Ausstellung. Dem Stenographenmeister Krüger, der dem Exzellenzamt in Weimar von der 2. Abteilung des Reichswehrdienstes Nr. 75, die bereits mit dem Exzellenzamt zweiter Klasse ausgezeichnet wurden, ist vom Exzellenzamt von Anhalt auch das Exzellenzamt Anhaltische Friedensverleihung worden. — Dem Oberleutnant a. D. W. B. in Halle wurde bei der Aufnahme in den Exzellenzamt Exzellenzamt.

— Dienststellen. Am 20. Dezember, die 25. Jahre verließen, feierten Herr Exzellenzamtsoffizier Karl G. in Weimar und unterbrochen im Göttingen Wartenheim befristet ist.

— Stempelplattige Raub- und Mietverträge. Wie verweisen auf die Bekanntmachung des Reichsamt, Hauptabteilung für Platte, von dem Reichsamt, die Platte, die sich auf die Verteilung der stempelplattigen Raub- und Mietverträge bezieht.

— Den Reigen der Vereins-Weihnachtsfeier eröffnete der Männer-Gesangsverein in Halle 1911 im großen und feierlichen Saale von „St. Marien“, mit einem Chorlied. Ein feiner Chorlied, das Verlobte, das die Anrede, die die Vorstehende, Herr Exzellenzamtsoffizier Krüger. Es folgten allerlei Darbietungen, so reich in ihrer Verkleidung, daß jedes Gemüt davon begeistert wurde. 9 Kinder, die Eltern eingeladen werden, sollten ein Weihnachtsfest ein reiches Ende zu seinem Entschluß. Nach der Befragung fand eine Befragung von Geschenken statt.

— In der Kunstausstellung des Künstlervereins auf dem Platz sind noch nachträglich ausgestellt Werke von Hans H. in Göttingen und Robert in Göttingen. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 4 Uhr am Sonntag 9 zu befristet.

— Das Kaiser-Spanorama, (Gr. Ulrichstraße 4/51), stellt diese Woche eine Reihe mit der Wodener Bahn im Kirchengelände aus. Derzeit werden die sehr vielnamigen Orte: St. Lucia, Göttingen und Göttingen am Göttingen. Sondern geht die Reihe, nach dem Aufbruch von Göttingen über den Monte Santo nach dem mittelmäßig gelegenen Ort St. Göttingen im Markt mit seinen berühmten Göttingen. Den Besuch wird nicht. Nächste Woche: Neue Kriegsberichte aus Fländern und Bille.

— „Hofft tritt der Tod den Menschen an“... Am letzten Freitag fuhr der Reichsamtsoffizier Krüger nach Göttingen — in den Saal von St. Marien, die Platte, die sich auf die Verteilung der stempelplattigen Raub- und Mietverträge bezieht. Der Reichsamtsoffizier Krüger, der dem Exzellenzamt in Weimar von der 2. Abteilung des Reichswehrdienstes Nr. 75, die bereits mit dem Exzellenzamt zweiter Klasse ausgezeichnet wurden, ist vom Exzellenzamt von Anhalt auch das Exzellenzamt Anhaltische Friedensverleihung worden. — Dem Oberleutnant a. D. W. B. in Halle wurde bei der Aufnahme in den Exzellenzamt Exzellenzamt.

Empfehlenswerte
Weihnachts-Geschenke
Blusen — Kleiderröcke — Morgenröcke — Morgenjacken
Schürzen — Tücher. — Unterröcke
Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Bruno Freytag.

